

# Von Frauen, für Frauen

Netzwerken ist das Motto des Dentista-Stammtisches

*Was passiert, wenn zwölf Frauen im Münchner „Lemar“ für einen Abend zusammentreffen? Es summt wie in einem Bienenstock. Der Dentista-Stammtisch hatte Ende vergangenen Jahres eingeladen. In erster Linie ging es um den Austausch und Tipps rund um den Beruf, in zweiter um das persische Essen und in dritter um den typischen Gesprächsstoff eines Stammtisches. Einmal im Vierteljahr trifft sich der „harte Kern“ des Münchner Stammtisches und seine Gäste – ein Bericht.*

Gibt es für die Entlastungsassistenten auch Ausnahmeregelungen und an wen kann ich mich wenden? Welche Fortbildungen und Curricula lohnen sich? Wo liegen die Vorteile einer Klinik und einer Praxis? Wie kann ich Wiedereinsteigerinnen Perspektiven bieten? Wie geht es nach dem Mutterschutz weiter? Wo findet man die geeignete Mitarbeiterin? Vor allem praxisrelevante Fragen waren es, die die Zahnärztinnen besprachen und diskutierten. Was auffiel: Die jungen Kolleginnen wissen genau, was sie wollen, und wann. Sie sind zielstrebig und engagiert – ob eigene Praxis, Fortbildung, der geplante Hilfseinsatz auf den Philippinen oder die Spezialisierung auf die Arbeit mit der Lupe. Für Dr. Franziska Jonas, die langfristig eine Partnerschaft in einer Gemeinschaftspraxis anstrebt, waren die Assistenzjahre in der Klinik sehr aufschlussreich. „In der Klinik lernt man Zähne ziehen und man verliert vor vielen Behandlungen die Angst, denn auch Risikopatienten landen auf dem Behandlungsstuhl. Aber dennoch gefallen mir die Arbeit und das Ethos in der Praxis besser, denn die eigene Verantwortung ist höher, man kann den Pieper nicht Pieper sein lassen.“

Die Zahnärztinnen, die schon länger im Beruf sind, berichteten, was sich mit den Jahren alles geändert hat und auf welche Stolpersteine man als Einsteiger achten sollte. Stichwort Bürokratie: „Ich habe ja nichts gegen Hygienevorschriften. Aber zeige mir den Patienten, der schon mal eine Infektion bekommen hat. Es kommen immer neue, oft überflüssige Vorschriften hinzu“, lautete die Meinung unisono. Zahnärztin Ulrike Gröschel erzählte über ihre Startschwierigkeiten mit der eigenen Praxis. „Ich wurde beim Kaufpreis übers Ohr gehauen, habe den fal-



Foto: KZVB

Beim Dentista-Stammtisch sind Mitglieder und Gäste zum Erfahrungsaustausch willkommen.

schen Leuten vertraut, die BWAs schöngeredet, mich von etlichen Firmen um den Finger wickeln lassen und aus Mangel an Erfahrung einfach am Anfang oft falsch gehandelt, weil ich es unbedingt wollte. Aber inzwischen bin ich auf dem richtigen Weg, die Praxis läuft.“ (siehe auch Interview auf S. 14 f.)

Mit dabei war auch Dr. Susanne Gleau, KZVB-Referentin für Zahnärztinnen. Ihr war es wichtig, auf die politische Verantwortung der Kolleginnen hinzuweisen: „Es ist nicht neu, dass inzwischen mehr Frauen als Männer Zahnmedizin studieren. Deswegen sind Runden wie der Dentista-Stammtisch sehr gut für Frauen geeignet, um Netzwerke zu knüpfen, einfach von dem Know-how einer jeden zu profitieren. Aber es ist auch an uns, stärker in der Standespolitik mitzumischen. Denn wer Veränderungen will, der muss sich einbringen. Die Vertreterversammlung bietet einen guten Einblick, wie Standespolitik funktioniert und welche Themen gerade gesetzt werden. Sie ist eine öffentliche Veranstaltung, nutzt die Gelegenheit!“

Ilka Helemann

## Dentista-Stammtisch

Wer Interesse am Stammtisch hat, kann sich bei Dr. Roberta Liestak per E-Mail ([roberta@liestak.de](mailto:roberta@liestak.de)) anmelden. Die Regionalgruppe München organisiert auch Fortbildung in exklusiver kleiner Gruppe.